

die geretteten Schiffe und Karl befohl (den Eigenthümern unwillkommen), die Pferde zu erlösen, um desto mehr Menschen fortzubringen. Kaum aber war dieses Geschäft gutentheils beendet, so erhob sich plötzlich ein zweiter Sturm, trieb die Schiffe nochmals gewaltsam aus einander und zerstörte nicht wenige. Die ängstliche Sorge, wie man die Mannschaft endlich aus Afrika hinwegbringen solle, ward auf sehr bittere Weise beseitigt, denn ansteckende Krankheiten brachen aus und rafften sehr Viele dahin. Der letzte, welcher sich einschiffte, war der Kaiser selbst; nach manchen, auf der Rückfahrt ausgestandenen neuen Fährlichkeiten erreichte er Spanien Ende November 1541.

Eben so traurig stellten sich damals die Angelegenheiten der Christen zu Soliman. (Siehe Nr. 16.)

#### Vierter Krieg mit Franz I., 1542—1544.

Durch die doppelten großen Unfälle vor Algier und in Ungarn hielt König Franz des Kaisers Macht für so geschwächt, daß er mit unzweifelhaftem Erfolge einen neuen Krieg beginnen könne. Er verband sich überdies mit Dänemark, Schweden und dem Herzoge von Cleve, dem unmittelbaren Nachbarn der kaiserlichen Erblande, der alle Versuche einer Ausgleichung mit den kaiserlichen Ansprüchen auf Geldern zurückgewiesen hatte. Die alten, so oft beseitigten Forderungen und Ansprüche wurden französischer Seits noch einmal hervorgehoben und außerdem ein einzelnes Ereigniß, mit lauten Klagen, als gerechte Veranlassung zum Kriege geltend gemacht: nämlich die Ermordung der französischen Gesandten Rincon und Fregoso durch spanische Soldaten in Ober-Italien. Hiermit verhielt es sich aber auf folgende Weise. Rincon war ein Spanier und entweder rechtswidrig zu den Franzosen übergegangen oder vielleicht wegen der frühern in seiner Vaterstadt vorgefallenen Unruhen geächtet; Fregoso hatte als ein Gegner Doria's und der kaiserlichen Partei Genua verlassen müssen. Beide schickte König Franz nach Venedig und Constantinopel, um wider den Kaiser Verbindungen anzuknüpfen oder zu verstärken. Verkleidet, ohne Pässe und ohne amtlichen Charakter, fuhren jene heimlich auf kleinen Booten den Po hinab, um das venetianische Gebiet zu erreichen. Der hiervon benachrichtigte Statthalter Mailands, Marchese del Guasto, gab deshalb Befehl, sie aufzugreifen zu lassen; als sie aber hierbei Widerstand leisteten, kam es zu einem ernstlichen Gefechte und Beide wurden erschlagen. Diese Begebenheit stellte nun Franz als einen vorfälligen, alles bürgerliche und Völkerrecht mit Füßen tretenden Mord dar, beschuldigte öffentlich den Marchese aufs heftigste und suchte den Schatten des Verbrechens auch mittelbar über den Kaiser zu verbreiten.

Er wagte das bis dahin Unerhörte: Barbarossa ward mit 80—100 Schiffen als Freund in Marseille und Nizza aufgenommen; mit einem französischen Gesandten an Bord plünderte er die italienischen Küsten und